

## 320. Der 18. Januar 1871 im Schlosse zu Versailles.

Was lange Jahre nicht vermocht hatten, das war mit einem Schlage der französischen Kriegserklärung gelungen; sie hatte das in seinen Meinungen zersplitterte Deutschland einig gemacht; von diesem Zeitpunkte ab hieß der Wahlspruch: einer für alle, alle für einen! Noch vor Beginn der Feindseligkeiten war unser Vaterland in Tat und Wahrheit ein mächtiges, einiges Reich. Durch die glänzenden Erfolge, welche infolge dessen die deutschen Waffen errangen, erwachte in dem Herzen des Volkes endlich das nationale Bewußtsein; alte Erinnerungen an die alte Herrlichkeit des deutschen Reiches tauchten auf und wurden lebendig. Mit einem wahrhaft begeisterten Jubel ward daher in ganz Deutschland die Botschaft begrüßt: „König Ludwig von Bayern hat im Namen der Fürsten und freien Städte Deutschlands Schirmherrn die Kaiserwürde angetragen!“

Der Schritt der Fürsten fand in seiner tiefen Bedeutung „für die Krönung des deutschen Einigungswerkes“ beim ganzen deutschen Volke die volle Würdigung. Namentlich rief im norddeutschen Reichstage die Kaiserbotschaft einen freudigen Jubel hervor, und es ward eine Abordnung nach Versailles entsandt, um demselben in einer Adresse Ausdruck zu verleihen. Am Abend des 16. Dezember kamen die Abgeordneten in dem königlichen Hauptquartiere an und überreichten am nächstfolgenden Tage, einem Sonntage, in feierlicher Audienz das Schriftstück. König Wilhelm erklärte, die Kaiserwürde im Einverständnis aller deutschen Fürsten und der freien Städte annehmen zu wollen, und die feierliche Verkündigung wurde auf den 18. Januar, den Gedenktag der Gründung des preussischen Königthums, festgesetzt. Aber nicht in der deutschen Heimat sollte sie vor sich gehen, sondern inmitten des feindlichen Landes, in dem hohen Versailler Königspalast.

Der 18. Januar war angebrochen. Im Spiegelsaale des Schloßes von Versailles, wo einst die französischen Könige gethront hatten, versammelten sich gegen Mittag die deutschen Fürsten, Prinzen und Generale. An dem Mittelpfeiler der nach dem Park führenden Südseite stand ein Altar, dessen rotsamte Decke ein großes Abbild des Eisernen Kreuzes schmückte. Zur Rechten und Linken des Altars waren die von den einzelnen Armeekorps entsandten Truppen verteilt, während auf einer Erhöhung an der Ostseite des Festsaales die Fahnen aufgepflanzt waren, die von Unteroffizieren gehalten wurden. Die nördliche Längenseite des Saales wurde von den Offizieren der verschiedenen Truppenteile, sechshundert an der Zahl, eingenommen. Punkt 12 Uhr trat der König in das Schloß ein, und die geschichtlich denkwürdige Feier, deren noch unsere spätesten Enkelgeschlechter in Ehrfurcht gedenken werden, nahm ihren Anfang.